Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 12 (1908)

Artikel: Du

Autor: Matthey, Maja

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich glaube, biefer ftort ben würdigen Fortgang Der ernsten Sache!

rder: Müßt verzeihen, Herr Komtur: die Schärse seines Schwerts, das er Nun nicht mehr schwingen kann, ist halt dem Stelzbein In Kopf und Zung gesahren, und drum beißt Werder: Sein Witz!

ntur: Zum großen Unterfangen leiht Die Kirche euch den Segen und Gebete Romtur: Um Gottes Beiftand; was ihr fonft noch braucht,

Wird sich in unsern Schatzgewölben finden. Rellstad: So sehlt's uns, tran'ich, nicht an guten Mitteln, Da unsre Sache gut ist und gerecht. Seid ihr es einverstanden, red'ich mit Den Aeltesten des Dorfes und dem Baur Bon Mugern, der mir den Besuch ansagte, Noch diesen Abend; alsbann mögen Reiter Die ersten Notbeschlusse auf den Dörfern Die erften Kotbelchunge duf den Vorlett In Graf- und Herrichaft, auf den Aemtern und Am See verkinden. In der Frühe drauf Berfammeln sich die Landgemeinden alle In Meilen oder Küsnach, um das Wohl

Des Bolfes mit Entscheidung zu bergten. Mehrere (verwundert): Der Baur von Mugern! Gi, was muß ich febn!

Baur von Mugern (von rechts): Ei, was muß id Im Aufruhr ist das Land: ihr feier Feste! Werder: An Festen lodert der Begeisterung Flamme, Bei deren Schein wir unser bessiese Selbst Erfennen und die hohen Bürgerziele, Die wir im bunkeln Drang des Alltagslebens Zu leicht nur aus dem Aug' verlieren.

Rellstab: Freund,
Das Fest, das uns zu hoher Lust berief,
Ward so zum Ausdruck des gemeinen Notstands,
Daß, wenn die Trommel jeht zum Auszug riese,
Wohl jede Hand das Schwert zu sinden wüßte!
Zweiter Bauer: Vom Tanze geht es leichten Schritts gum Rrieg;

Führt uns gum Reigen, tangen fonnen wir!

Baur bon Mugern:

Das blutige Wort, behaltet's bis zulett: Erft wenn der Friede bei den Berren drinnen Richt mehr verfängt, sei Krieg entschiedne Losung! Bas jest uns nottut, ift die Ginigfeit, Der allgemeine Bille gur Berbeff'rung. Sehn bie bom Regiment uns machtvoll einstehn

Sehn die vom Regiment uns machtvoll einstehn Für die Erhaltung alter guter Rechte, Für die Erwerbung neuer, die uns ziemen, Seid sicher, meiden sie das Aeußerste! Komtur: Das heiß ich brav gesprochen, würdiger Mann! Doch kommt's zum Letzten, rechnet auch auf uns: Der Abt von Wetkingen und der von Müti, Die mächtig eines Serzens mit den Remtern, Sied billig eines Gerzens mit den Rolfe Sie machtig sind am See und in den Aemtern, Sind völlig eines Herzens mit dem Volke, Und ihrer Hilfe darf ich euch versichern, Da ich für sie schon längst Beschwerde führe. Erster Bauer: Von diesem faulen Bunde rat' ich ab: Wir wollen unsre eigenen Meister sein; Die Kirche aber will die Welt einsacken! Rellstad: Jest drückt uns beide die gemeine Not, An die besondere laßt uns später denken!

Baur von Mugern: Und ift die Schnelligkeit die beste Kriegslift, So lagt uns heute noch zu Taten ichreiten! 3d hore, daß der Gidgenoffen Boten Im Lande find; die laden wir gu uns, Um unfere Beschwerden vorzubringen, Kur die der Rat nur taube Ohren hat. Und wird auch dann uns fein Gehör geschenkt, Dann joll Gewalt entscheiben, Brubermord,

Wie drüben auf dem Schloß zu Grüningen. Mehrere: So sei's! Gewalt, wo man das Recht erwürgt! Werder: Doch wißt ihr, daß die harten Herrenköpfe Durch Beulen nur recht weich und schmiegsam werden! Drum, Knaben, kommt und holt die Poltergaben, Die wir der hohen Braut, der Freiheit, ichulden! Rafft Schwerter auf und Büchf' und Hellebarte Und was da taugt zum Hauen und zum Stechen! In Waffen starren muß das fühne Volk, Das fich die Freiheit auf den Schild geschrieben: Sehn fie gerüftet uns und wohl geordnet In ftrammen Haufen vor die Tore ziehen, Dann, bent' ich, läßt ihr Sinn sich noch erweichen, Eh' daß im Kampf wir ihre Schädel kneten. Rellstab (auf Werbers Schädel zeigend, nachher auf Anna): Na, na, paß auf! Dein Rochtopf schwilkt dir über!

Na, na, paß auf! Dein Kochtopf schwillt dir über!
An diese da denkst du schon gar nicht mehr!
Werder: Sie ist's ja selber, die das Feuer schürt!
Sag, Liebste, könnt'st du einem Mann dich schenken,
Der nichts in Hut ninmt als die eigne Haut?
Anna: So einem gerbt' ich 's Fell mit eigner Hand!
Dem rechten Manne geht die Heimat vor,
Die eigne Wiege wie der kommenden
Geschlechter; also sah ich's an dem Later!
Werder: Seht Ihr, so spricht des Kellstab wacker Tochter!
Komtur, gedt uns die Weihe! (zu Anna): Du, schmück uns
Zum Kampf! Ich schwöre dir: streust du
Wir Frühlingsblumen nicht aufs Brautbett gleich, Mir Frühlingsblumen nicht aufs Brautbett gleich, So will ich jener murdig fterben, die du Ins Grab mir legft.

(Sie umarmt ihn schweigend; dann schmückt fie ble jubelnd an ihr Borbeiziehenden mit Tannenzweigen. Aus der Ferne wird Glockengeläute hörbar, in bas fich immer neue Stimmen mischen).

Sorcht! Welch ein ungewohnt Romtur:

Geläute! Bort! Sie läuten Sturm! Das find Rellstab: Hört! Sie le Die Meil'ner Glocken!

Baur von Mugern: Die von Erlenbach! Berber: Auch die von Kusnach schlagen fturmisch an! Rellftab (gu Baur bon Mugern):

Und wie fie jest von euch herüberwimmern!

Baur von Mugern:
Das ist ein gutes Zeichen, Freunde, hört:
Grüningen ist gefalen! Auf nun, Buben,
Und tut's den Brüdern nach! Ein jeder auf
Sein Dors! (311 Werder): Du, reit' herum, See auf und ab
Und sad' den Ausschuß eilends ein nach Meilen!
(311 Neustad): Kaum Frühling, und die Ernte will schon reisen!
Jeht heißt es, bei der Hand sein mit der Sichel!
Nellstad: Seht dort das wunderbare Abendrot! Baur bon Mugern:

Romtur: Des Simmels Pfand für einen ichonen Tag! (Alle ab; Enbe bes Borfpiels).

->⊱ Du 3≪-

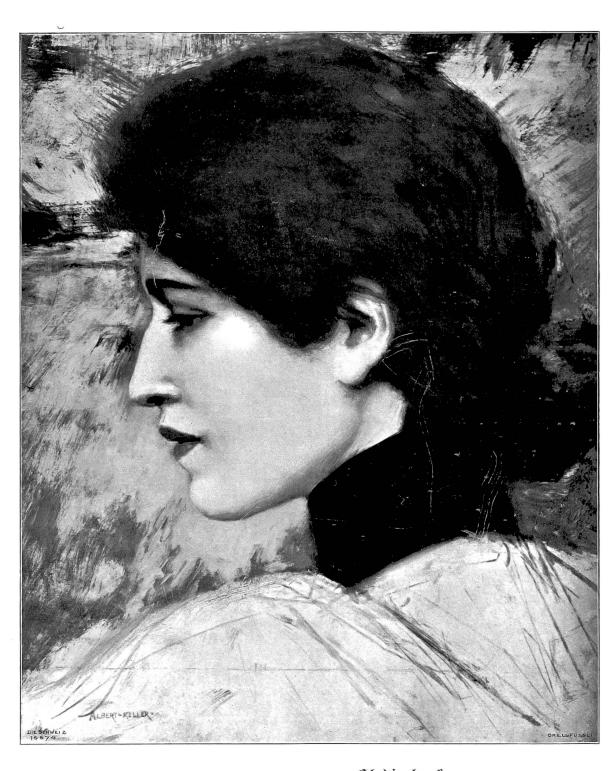
Es geht kein Tag, an dem du nicht Tief, tief in meinem Bergen bist, Wo mir dein lieb und fromm Besicht Wie selige himmelshoffnung ist -

Und wenn ich weine, bist es du, Der meine Tränen fliegen macht, Der mir in meine bange Ruh Den frieden wünscht zur guten Nacht!

Bergliebster du und freund zugleich Und Trost in aller ird'schen Blut, In deiner Liebe bin ich reich, In deiner Treue bin ich gut!

Maja Matthey, Ravecchia.





Studienkopf. Nach dem Gemälde (1895) von Albert von Keller, München. Shot. Franz Hanstdaengl, München.